

Die Konjunktur in Hessen

Jahresbeginn 2023

Entspannung in der hessischen Wirtschaft

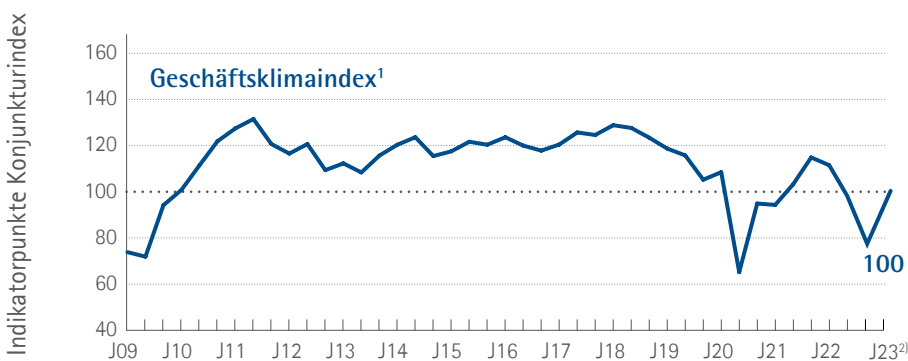
Die Energiekrise belastet die hessische Wirtschaft weiterhin. Nach dem deutlichen Einbruch des Klimaindex in der Vorumfrage, hat sich jedoch eine leichte Entspannung eingestellt. In allen vier betrachteten Branchen geht es mit der konjunkturellen Einschätzung aufwärts, wenn auch nicht überall in ein positives Marktumfeld. Der Geschäftsklimaindex steigt von 78 auf 100 Punkte und liegt damit genau auf der Marke, welche die Schwelle zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung markiert. Die aktuelle Geschäftslage befindet sich weiterhin leicht im positiven Bereich und gewinnt gegenüber der Vorumfrage etwas hinzu. Der Saldo der Geschäftslage steigt um sechs auf 14 Punkte. Die deutlichste Erholung findet beim Ausblick auf die kommenden Monate statt. Mit 29 Prozent erwarten deutlich weniger Unternehmen als in der Vorumfrage ein ungünstigeres Marktumfeld. Im Herbst 2022 blickte noch mehr als jedes zweite hessische Unternehmen pessimistisch in die Zukunft. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt um 31 auf minus 13 Punkte. Auch die Investitionsabsichten und die Einstellungsbereitschaft erfahren eine Korrektur nach oben. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um neun auf minus einen Zähler und der Saldo der Beschäftigungsabsichten um zehn auf plus vier Zähler. Die Erwartungen an das Auslandsgeschäft der Unternehmen steigen deutlicher. 22 Prozent rechnen mit geringeren und 19 Prozent mit steigenden Exportzahlen. In Summe steigt der Saldo der Exporterwartungen um 21 auf minus drei Punkte.

Stimmung im Überblick*

Geschäftslage	○ ● ○
Geschäftserwartung	● ○ ○
Investitionspläne	● ○ ○
Beschäftigungspläne	○ ○ ●
Exportserwartungen	● ○ ○

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Geschäftsklima in Hessen



1) Der Geschäftsklimaindex wird als geometrisches Mittel der Salden der Lagebeurteilung und der Erwartungen gebildet.
2) Jahresbeginn 2009 bis Jahresbeginn 2023

Energiekrise

Befragt nach ihrer Reaktion auf die hohen Strom-, Gas- und Kraftstoffpreise geben fast drei von vier Unternehmen (72 Prozent) an, dass sie Energie sparen werden. Weniger als jedes zweite Unternehmen (47 Prozent) muss die gestiegenen Kosten weitergeben. Jedes dritte Unternehmen (33 Prozent) wird seine Investitionen in Energieeffizienzmaßnahmen steigern. Eine Verlagerung der Produktion ins Ausland planen bisher nur zwei Prozent der Unternehmen. Beim tieferen Blick in die Branchen, ist die Tendenz zur Verlagerung ins Ausland mit 14 Prozent in der chemischen Industrie am größten. Gar nicht oder kaum betroffen von den Preissteigerungen sind lediglich neun Prozent der Unternehmen in Hessen.

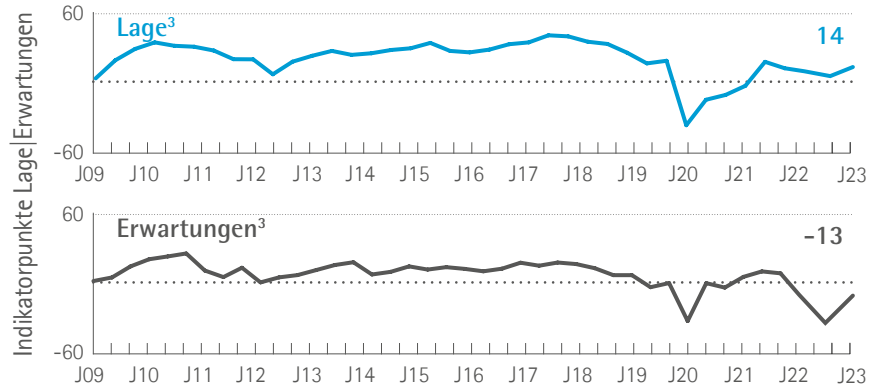
Wie beurteilen Sie Ihre derzeitige Geschäftslage sowie Ihre Erwartungen für die kommenden zwölf Monate? (Alle Branchen)



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftslage.



Punkte erreicht der Saldo der Geschäftserwartungen.



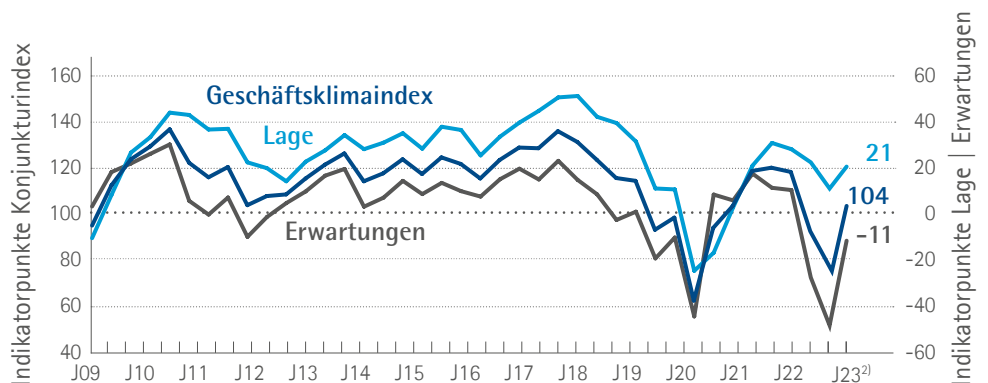
3) Differenz der Anteile aus positiven und negativen Bewertungen.

Industrie*

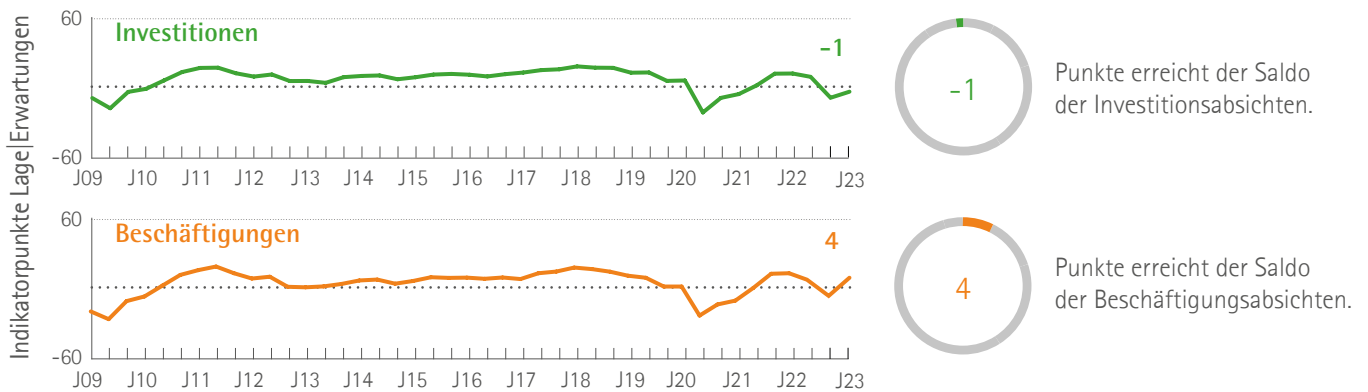
Geschäftslage	○ ● ●
Geschäftserwartung	● ○ ○
Investitionspläne	● ○ ○
Beschäftigungspläne	○ ● ●
Exportserwartungen	● ○ ○

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Stimmungslage in der Industrie bessert sich deutlich gegenüber der Vorumfrage. Der Saldo der Geschäftslage steigt um zehn auf 21 Punkte. Eine spürbare Entspannung erfahren auch die Geschäftserwartungen. Der Saldo der Geschäftserwartungen nimmt um 37 auf minus elf Punkte zu. Insgesamt gehen 26 Prozent der Betriebe von einer schlechteren künftigen Lage aus, in der Vorumfrage waren es noch 54 Prozent. In Summe kann der Geschäftsklimaindex den Verlust der Vorumfrage mehr als wettmachen und notiert aktuell bei 104 Punkten. Das beutet ein Plus von 28 Punkten. Die Entspannung macht sich bei den Investitions- und Einstellungsplänen sowie den Exportaussichten bemerkbar – auch wenn es nicht überall für die Rückkehr in ein positives Marktumfeld reicht. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt von minus 16 auf minus zwei Zähler, der Saldo der Beschäftigungsabsichten von minus zehn auf plus vier Zähler und der Saldo der Exporterwartungen um 18 auf minus vier Punkte. Das mit Abstand größte Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung sind zu hohe Energie- und Rohstoffpreise. 82 Prozent der Betriebe sehen hierin eine Gefahr.



Wie werden sich Beschäftigtenzahl und Investitionsausgaben im Inland in den kommenden zwölf Monaten verändern? (Alle Branchen)

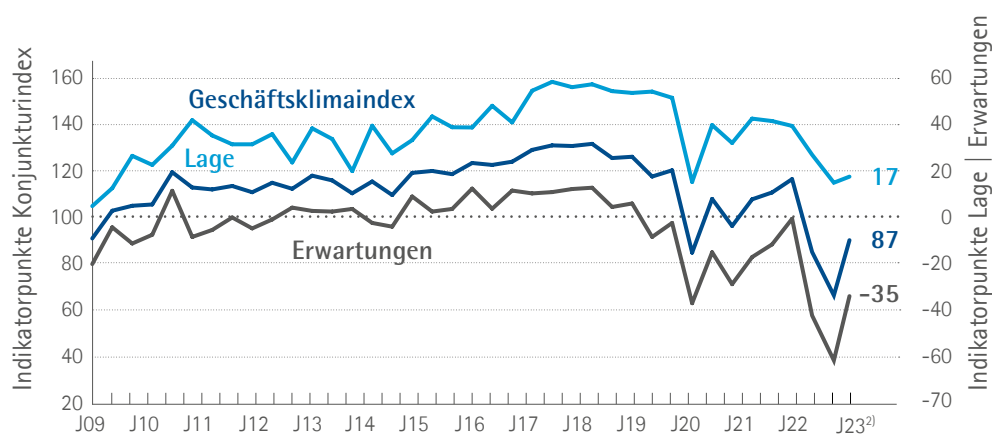


Die hessische Bauwirtschaft schöpft etwas Hoffnung nach einem zuletzt herben Dämpfer. Während die aktuelle Geschäftslage fast unverändert bleibt, entspannen sich die Geschäftserwartungen deutlich – zumindest im Vergleich zur Vorumfrage. Der Saldo der Geschäftslage steigt um zwei auf 17 Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen nimmt um 27 auf minus 35 Punkte zu. Auf die Zukunft blicken 44 Prozent der Betriebe pessimistisch, 47 Prozent gehen von einer gleichbleibenden Geschäftslage aus und nur neun Prozent gehen von einer günstigeren Lage aus. Der weiterhin skeptische Blick auf die kommenden Monate ist es auch, der den Geschäftsklimaindex nur auf 87 Punkte ansteigen lässt. Damit befindet sich das Baugewerbe weiterhin in einem insgesamt negativen Marktumfeld. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um elf auf minus elf Punkte und der Saldo der Beschäftigungsabsichten um elf auf minus fünf Punkte. Das größte Geschäftsrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung stellt für 71 Prozent der Unternehmen der Fachkräftemangel dar.

Bauwirtschaft*

Geschäftslage	○ ● ○
Geschäftserwartung	● ○ ○
Investitionspläne	● ○ ○
Beschäftigungspläne	● ○ ○

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

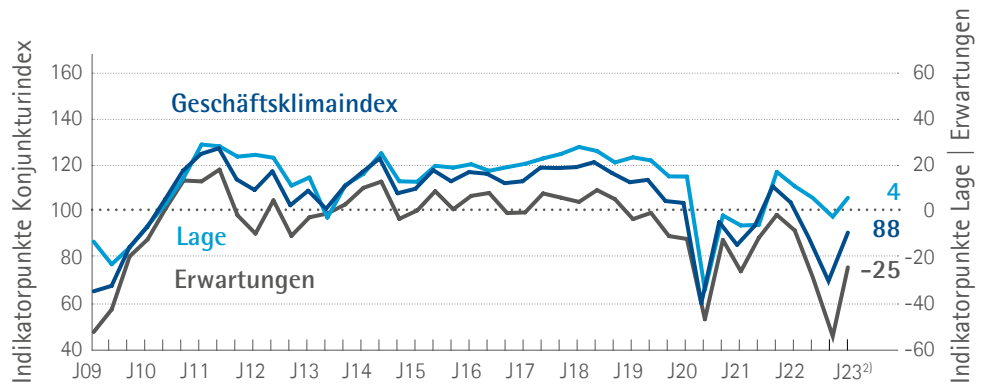


Handel*

Geschäftslage	○ ● ●
Geschäftserwartung	● ● ○
Investitionspläne	● ● ○
Beschäftigungspläne	● ● ○

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Neben dem Baugewerbe ist es der Handel, der zwar auch von der gesamtwirtschaftlichen Entspannung profitiert, es aber im Hinblick auf den Geschäftsklimaindex nicht in ein positives Marktumfeld schafft. Der Saldo der Geschäftslage steigt um sieben auf vier Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen legt sogar deutlich um 29 auf minus 25 Punkte zu – bleibt damit aber im negativen Bereich. Die Konsumzurückhaltung aufgrund der hohen Inflation drückt die Erwartungen weiterhin. Die Entwicklungen beim Einzel- und Großhandel sind dabei ähnlich. In Summe steigt der Geschäftsklimaindex um 21 auf 88 Punkte und macht den Verlust der Vorumfrage damit wieder wett. Er verbleibt aber im negativen Stimmungsbereich. Die Investitions- und Beschäftigungsabsichten profitieren etwas von der gesamtwirtschaftlichen Entspannung – die Salden schaffen es aber nicht in den positiven Bereich. Der Saldo der Investitionsabsichten steigt um acht auf minus elf Punkte und der Saldo der Beschäftigungsabsichten um elf auf minus zwei Punkte. Bei den Handelsunternehmen dominieren als Hauptrisiko mit 69 Prozent die hohen Energie- und Rohstoffpreise.

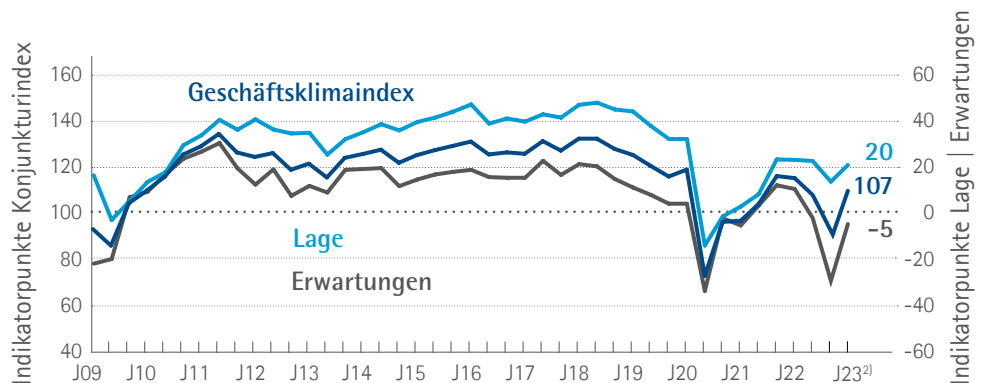


Dienstleistungen*

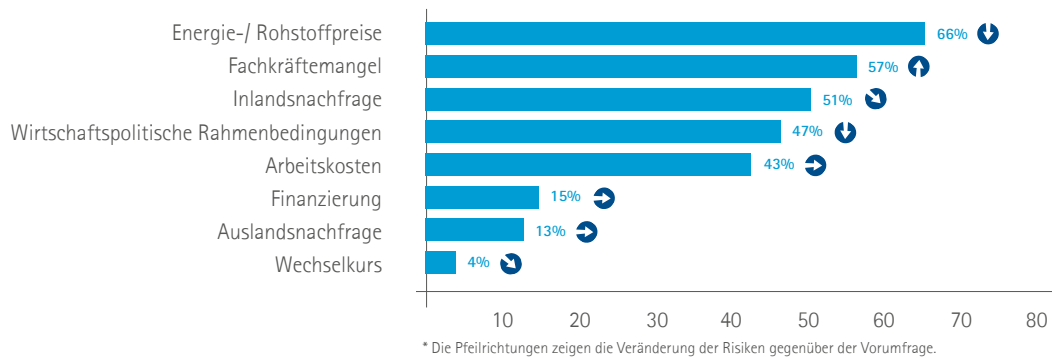
Geschäftslage	○ ● ○
Geschäftserwartung	● ● ○
Investitionspläne	○ ● ●
Beschäftigungspläne	○ ● ●
Exporthwartungen	○ ● ●

* Die Ampelfarben zeigen die Veränderung der Salden gegenüber der Vorumfrage. „Grün“ fällt die Bewertung nur dann aus, wenn die Salden im positiven Bereich liegen.

Die Dienstleister sehen sich nach dem Dämpfer der Vorumfrage wieder in einem positiven Marktumfeld. Der Saldo der Geschäftslage steigt um sechs auf 20 Punkte, der Saldo der Geschäftserwartungen um 26 auf minus fünf Punkte. Als Resultat nimmt der Geschäftsklimaindex um 18 auf 107 Punkte zu. Die Investitions- und Beschäftigungspläne erfahren ebenfalls positive Korrekturen. Der Saldo der Investitionsabsichten notiert mit fünf Punkten wieder im positiven Bereich, der Saldo der Beschäftigungsabsichten nimmt um neun auf zwölf Punkte zu. Blickt man in die beiden Dienstleistungsbereiche hinein, so sind es vor allem die unternehmensbezogenen Dienstleister, die für den Aufschwung verantwortlich sind. Die personenbezogenen Dienstleister sind beim Blick auf die aktuelle Geschäftslage zurückhaltender. Sie haben deutlich mehr Probleme mit den hohen Energie- und Rohstoffpreisen und dem Fachkräftemangel. Das größte Geschäftsrisiko für die Dienstleister als Ganzes stellt der Fachkräftemangel dar (55 Prozent).



Wo sehen Sie die größten Risiken bei der wirtschaftlichen Entwicklung Ihres Unternehmens in den kommenden 12 Monaten? (Mehrfachantworten möglich)*

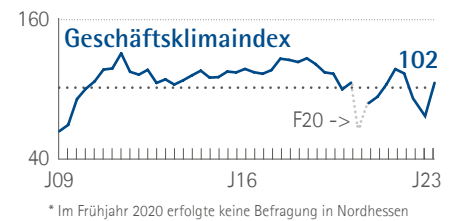


Risiken der wirtschaftlichen Entwicklung

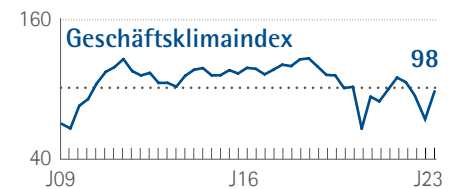
Die anhaltende Energiekrise belastet die hessische Wirtschaft weiterhin. Die hohen Energie- und Rohstoffpreise dominieren unverändert die Risikowahrnehmung der hessischen Unternehmen. Insgesamt sehen 66 Prozent der Unternehmen hierin ein Geschäftsrisiko – gegenüber dem neuen Rekordwert der Vorumfrage (77 Prozent) eine leichte Entspannung. Beim tieferen Blick in die Branchen sind das Gastgewerbe (84 Prozent), die Industrie (82 Prozent), das Verkehrsgewerbe (76 Prozent) und das Baugewerbe (70 Prozent) am stärksten von der Energiekrise betroffen. Neben den Energiepreisen treibt die Unternehmen vor allem der Fachkräftemangel um. 57 Prozent der Unternehmen sehen hierin ein Risiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Neben diesen beiden Risiken beschäftigen die Unternehmen vor allem die Inlandsnachfrage – Stichwort Konsumzurückhaltung – und ganz allgemein die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen. In einer möglicherweise abnehmenden Inlandsnachfrage sehen 51 Prozent der Unternehmen ein Risiko, die Rahmenbedingungen sind für 47 Prozent ein Thema. Der Fachkräftemangel in Verbindung mit hoher Inflation treibt auch die Lohnerwartungen der Mitarbeitenden an. In den Arbeitskosten sehen 43 Prozent der Unternehmen einen Faktor, der sich negativ auf die weitere Entwicklung auswirken könnte. Die Finanzierung und die Auslandsnachfrage bereiten hingegen vergleichsweise wenige Sorgen (15 bzw. 13 Prozent).

Überblick der Regionen

Nordhessen



Mittelhessen



Südhessen



Methodischer Hinweis: Die Befragung zum Jahresbeginn 2023 fand vom 4. Januar 2023 bis zum 23. Januar 2023 statt. Der Hessische Industrie- und Handelskammertag informiert in seinen Konjunkturberichten dreimal jährlich über die aktuelle Lage der hessischen Unternehmen und deren Erwartungen bezüglich der Entwicklung von Geschäftslage, Investitionen und Beschäftigung. Die Daten basieren auf den Angaben von rund 2.800 IHK-Mitgliedsunternehmen aus Industrie, Bau, Handel und Dienstleistungssektor, die in Bezug auf Branche, Größe und Standort einen repräsentativen Querschnitt der Wirtschaft des Landes abbilden.



Hessischer Industrie-
und Handelskammertag

Impressum

Herausgeber

Hessischer Industrie- und Handelskammertag (HIHK) e. V.
Karl-Glässing-Straße 8
65183 Wiesbaden
☎ 0611 360 115-0
@ info@hikh.de
🌐 www.hikh.de

Ansprechpartner

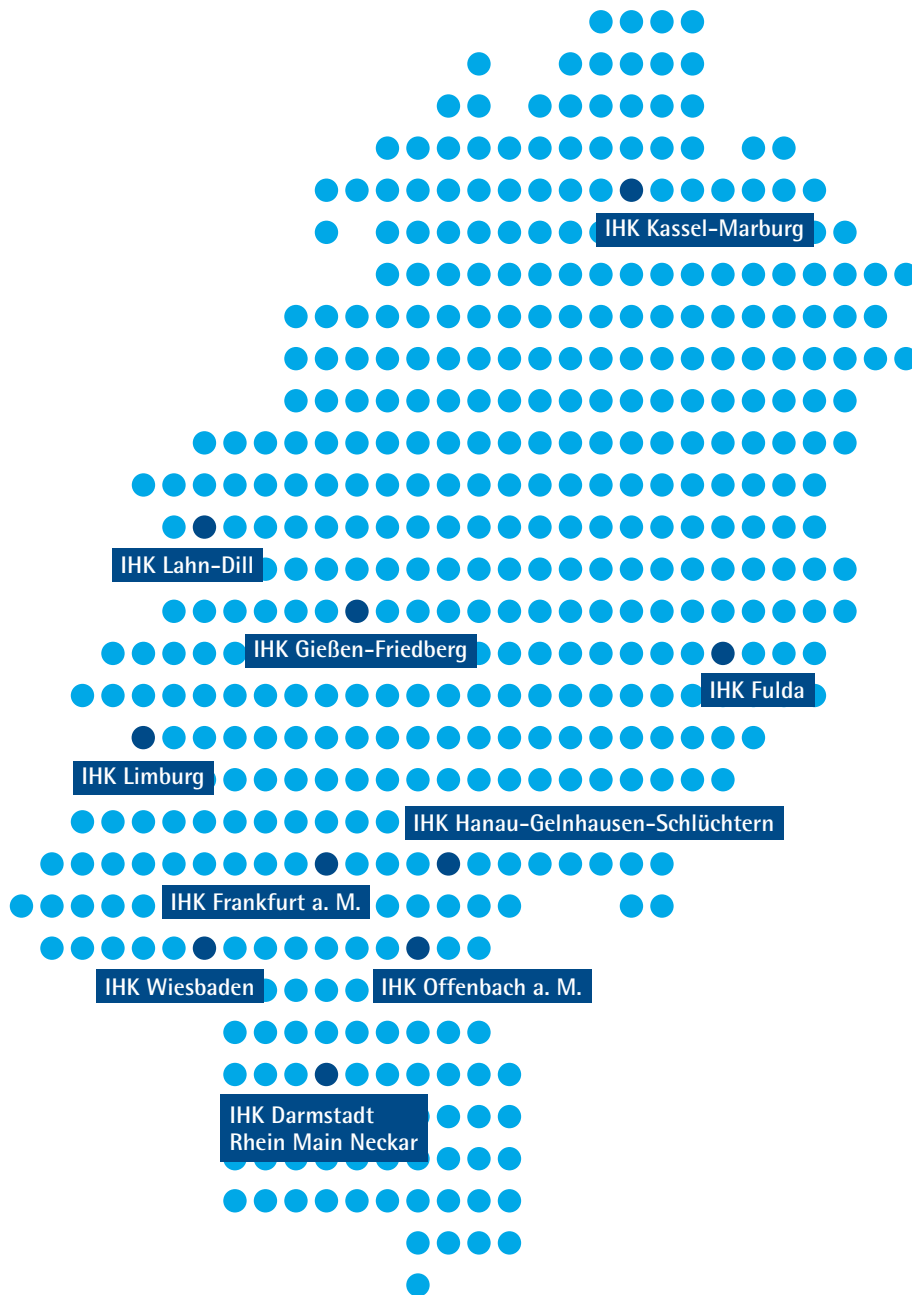
Sebastian Trippen
Simon Peschges
Minna Heinola
☎ 069 21971508
@ s.peschges@frankfurt-main.hikh.de

Bildnachweis

denisismagilov - stock.adobe.com

Stand

Februar 2023



Über den Hessischen Industrie- und Handelskammertag

Gemeinsam für Hessens Wirtschaft: Der Hessische Industrie- und Handelskammertag (HIHK) koordiniert die landespolitischen Aktivitäten der zehn hessischen IHKs. Als Sprachrohr der gewerblichen Wirtschaft in Hessen vertreten wir die Interessen von rund 400.000 Mitgliedsunternehmen gegenüber Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit. Mit engen Kontakten zur Landesregierung, dem Landtag, den Medien sowie allen wichtigen Akteuren auf Landesebene wollen wir einen Beitrag leisten, damit die Standpunkte der hessischen Wirtschaft Gehör finden und auch in der öffentlichen Wahrnehmung zur Geltung kommen. Dabei ist das Gesamtinteresse der Wirtschaft der Maßstab unserer Arbeit.